

NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND

DER NABU

Eine der größten deutschen nicht-staatlichen Organisationen im Umweltbereich.

In ganz Deutschland rund 660.000 Mitglieder.



Sie vertreten den Naturschutzbund Deutschland (NABU). Als gemeinnütziger Verein versuchen Sie und die anderen Mitglieder Ihrer Nichtregierungsorganisation (NGO) Flora und Fauna in Deutschland zu erhalten und vor schädlichen Einflüssen zu schützen. Der NABU versteht sich selbst als kritischen Mahner, der bei wirtschaftlichen Projekten umweltschutzpolitische Probleme aufdeckt und die Öffentlichkeit aufklärt. Konkret geht es beispielsweise darum, wie man Wälder und Ökosysteme schützen, den Klimawandel

aufhalten oder verlangsamen kann oder auch die negativen Folgen des Ausbaus erneuerbarer Energien begrenzt werden können.

Sie sind aber nicht generell gegen den Bau von neuen Stromleitungen. Prinzipiell unterstützen Sie die Energiewende und dafür ist der Ausbau der Stromnetze nun mal unerlässlich. Allerdings muss dabei konsequent auf den Schutz der Natur geachtet werden und das heißt, dass für Sie der östliche Trassenverlauf (der Alternativkorridor) nicht in Frage kommt. Versuchen Sie Verbündete für Ihre Position zu finden. Im Endeffekt geht es aber vor allem darum, die Landesregierung zu überzeugen. Am Ende muss nämlich die Politik entscheiden, wie es mit dem Projekt weitergehen soll.

ZIEL

Medien, Politik und Öffentlichkeit von der Wichtigkeit von Tier- und Naturschutz überzeugen.

DER RUNDE

TISCH

DAS ZIEL

Ziel des Runden Tisches ist es, eine von allen Gruppen mitgetragene Lösung für das Stromtrassenprojekt zu finden. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben, wird die Landesregierung eine Entscheidung darüber treffen, ob die neue Stromtrasse gebaut wird und, wenn ja, in welcher Form.

DER ABLAUF

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen dabei helfen, Verbündete zu finden und sich in entscheidenden Punkten durchzusetzen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen.

IHRE ZIELE

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um bei einem anderen Punkt Unterstützung zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSENVERLAUF

WORUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

IHRE POSITION

Sie sind für den Bau der neuen Stromtrasse, allerdings nur wenn sie im Vorzugskorridor errichtet wird. Die Errichtung einer Trasse im Alternativkorridor lehnen Sie kategorisch ab.

IHRE ARGUMENTE

Sie stehen prinzipiell hinter dem für die Energiewende nötigen Ausbau der Stromnetze. Jedenfalls wenn andere Maßnahmen, wie die Optimierung bestehender Stromleitungen, nicht ausreichend sind. Was in diesem Fall leider so ist.

Damit die Energiewende gelingt, muss Strom aus dem Norden und Osten Deutschlands, wo relativ wenige Menschen leben und gleichzeitig viel Platz für Windräder und Solarkraftwerke ist, in die Ballungszentren im Westen und Süden transportiert werden.

Und damit geht nun mal auch der Ausbau der Stromnetze einher. Auf lange Sicht ist Ihnen der Ausstieg aus der Kohleverstromung wichtiger als ein paar neue Stromleitungen. Nur so kann der Klimawandel, der vor allem durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas hervorgerufen wird, aufgehalten werden und das hat oberste Priorität.

Es geht Ihnen aber natürlich auch um umweltpolitische Aspekte. Der Alternativkorridor würde durch mehrere Naturparks und Waldgebiete laufen, was einen weit größeren Eingriff in die Umwelt darstellt als beim Vorzugskorridor, auf dessen Strecke größtenteils Felder und Wiesen liegen. Sie befürchten eine zu starke Beeinträchtigung der örtlichen Tier- und Pflanzenwelt beim Alternativkorridor. Dieser muss daher unter allen Umständen verhindert werden.

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Teilabschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

IHRE POSITION

Sie geben Erdkabel eindeutig den Vorzug vor Freileitungen. Das gilt ganz besonders, wenn es doch auf den Alternativkorridor hinausläuft.

IHRE ARGUMENTE

Sowohl eine Freileitung als auch ein Erdkabel stellen einen erheblichen Eingriff in die Natur dar. Bei beiden Möglichkeiten muss eine Schneise durch die Landschaft gezogen werden, die Ökosysteme empfindlich stören oder sogar zerstören kann. Diese Schneise ist allerdings bei der Freileitung mit 70 Metern Breite erheblich größer als bei einem Erdkabel mit 25 Metern.

Bei einer Erdverkabelung kann es zu Auswirkungen auf den Grundwasserspiegel kommen. Insgesamt würden Sie eine solche Lösung aber vorziehen.

Hinzu kommt, dass Freileitungen eine Gefahr für viele Vögel darstellen, wenn diese mit Leitungen kollidieren. Auf diese Weise sterben jedes Jahr tausende Vögel. Ganz besonders machen Sie sich Sorgen um das Storchbrutgebiet bei Kellinghusen. Gerade unerfahrene Jungstörche kollidieren häufig mit den Stromleitungen. Außerdem können gerade Vögel den sogenannten Stromtod erleiden. Diese Gefahr ist zwar bei Hochspannungsleitungen wesentlich geringer als bei Nieder- oder Mittelspannungsleitungen, darf aber nicht völlig außer Acht gelassen werden. Die meisten Vögel sterben, wenn sie auf den Leitungen sitzen und dann bspw. ihre Flügel mit dem geerdeten Mast in Berührung kommen. Abhilfe könnte hier eine bessere Isolierung der Stromleitungen an den Masten schaffen. Fordern Sie das TenneT hier nachbessert!

Was ebenfalls verhindert werden muss, ist, dass Erdkabel in Wälder verlegt werden. Die Schneise muss nämlich bewuchsfrei gehalten werden, weil tiefgehende Wurzeln die Kabel schädigen könnten. Daher fordern Sie, dass der Alternativkorridor dort verschoben wird, wo er Wälder kreuzt. Am besten wäre aber sowieso, wenn der Vorzugkorridor gewählt würde.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

IHRE POSITION

Dieser Punkt ist für Sie weniger wichtig. Sie finden allerdings, dass maßvolle Entschädigungen für Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer gerechtfertigt sind.

IHRE ARGUMENTE

Es ist schon heute gängige Praxis, dass Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer entschädigt werden, wenn auf ihrem Grund und Boden eine Stromleitung errichtet wird.

Die Höhe der Entschädigungen hängt dabei vom Verkehrswert des Grundstücks und vom Leitungstyp ab. Für Erdkabel wird eine höhere Entschädigung gezahlt als für Freileitungen.

An dieser Vorgehensweise sollte man Ihrer Meinung nach nichts ändern. Da dieser Punkt aber vor allem die Landwirtschaft und in geringerem Maße die Hauseigentümer betrifft, ist er für den NABU nicht ganz so wichtig.

LANDESREGIERUNG

SCHLESWIG-HOLSTEIN

MINISTER- PRÄSIDENT

Daniel Günther (CDU)

Sie vertreten die Interessen der schleswig-holsteinischen Landesregierung, die von einer sogenannten Jamaika-Koalition aus CDU, Grünen und FDP getragen wird. Allerdings fühlen Sie sich als Vertretung



aller Bürgerinnen und Bürger Schleswig-Holsteins. Es ist Ihre Aufgabe, eine Genehmigung für die neue Stromtrasse zu erteilen – oder eben auch nicht.

Die Energiewende – und damit der Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Stromnetze – ist für Schleswig-Holstein zugleich eine große Herausforderung und eine große Chance. Kaum ein Bundesland produziert pro Kopf so viel grünen

Strom wie Schleswig-Holstein. Das ließ sich nur durch gewaltige Investitionen in Wind- und Solarparks erreichen und natürlich mussten und müssen die Stromnetze ausgebaut werden, um den ganzen Strom aufnehmen und weiterleiten zu können. All das hat viel Geld gekostet und wird auch weiterhin viel Geld kosten. Allerdings sind auch viele neue Jobs entstanden: bei den Erzeugern grünen Stroms, bei den Firmen, die die Stromleitungen bauen und bei sehr vielen Zulieferern,

DIE LANDES- REGIERUNG

will Partizipation und Engagement der Bürgerinnen und Bürger im Bereich Klimaschutz und Energiewende stärken.

ZIEL

Bis 2050 80% der CO₂-Emissionen im Vergleich zu 1990 einsparen.

die sich rund um die Erneuerbaren aufgestellt haben.

Die Landesregierung will diese Erfolgsgeschichte fortschreiben und plant den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Stromnetze. Zum einen, um die Klimaziele der Energiewende zu erreichen und zum anderen, um Schleswig-Holsteins Position als Stromexporteur zu festigen und im Zukunftsmarkt Erneuerbare Energien vorne mit dabei zu sein. Gerade der strukturschwache Westen des Landes könnte von dieser Entwicklung profitieren.

Als Landesregierung müssen Sie aber natürlich auch die Interessen von anderen wichtigen Gruppen (z. B. der Landwirte) und der Bürgerinnen und Bürger im Blick behalten. Die Stimmung ist Moment sehr aufgeheizt zwischen Befürworterinnen und Befürwortern und Gegnerinnen und Gegnern der neuen Stromtrasse. Daher haben Sie einen erfahrenen Vermittler gebeten, einen Runden Tisch einzuberufen, in der Hoffnung, in dieser verfahrenen Situation eine möglichst einvernehmliche Lösung zu erzielen.

DER RUNDE TISCH

DAS ZIEL

Ziel des Runden Tisches ist es, eine von allen Gruppen mitgetragene Lösung für das Stromtrassenprojekt zu finden. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben, wird die Landesregierung – also Sie – eine Entscheidung darüber treffen, ob die neue Stromtrasse gebaut wird und, wenn ja, in welcher Form.

DER ABLAUF

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen später helfen, einen Kompromiss herbeizuführen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen.

IHRE ZIELE

Die hier aufgeführten Ziele sind eher als Leitlinien zu verstehen. Sie haben den Runden Tisch schließlich einberufen, um sich eine bessere Meinung bilden zu können und eine breitere Grundlage für Ihre Entscheidung zu haben. Sie haben sich aber natürlich vorab schon innerhalb der Landesregierung beraten und einen Spielraum festgelegt, innerhalb dessen sich die finale Entscheidung bewegen sollte. Außerdem gilt es einige rote Linien zu beachten, die nicht überschritten werden dürfen. Hören Sie sich die Positionen und Argumente der anderen Gruppen in Ruhe an. Wenn Sie nach dem Runden Tisch Ihre Entscheidung treffen, sollten Sie versuchen, die Interessen von so vielen Gruppen wie möglich zu berücksichtigen. Schließlich wollen Sie wiedergewählt werden. Dabei dürfen Sie aber auch nicht Ihre eigenen Ziele aus den Augen verlieren. Am Ende wird es wohl auf eine Kompromissentscheidung hinauslaufen. Eine Lösung zu finden, mit der alle Beteiligten zu 100 Prozent zufrieden sind, dürfte ein Ding der Unmöglichkeit sein.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSENVERLAUF

WORUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

IHRE POSITION

Sie sind vom gegenwärtigen Plan von TenneT noch nicht restlos überzeugt, stimmen dem Vorhaben aber generell zu. Allerdings nur, wenn alle oder zumindest die meisten wichtigen Gruppen ebenfalls ihre Unterstützung signalisieren.

Gleiches gilt für die Korridorfrage. Richten Sie sich nach den Mehrheitsverhältnissen.

IHRE ARGUMENTE

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist zu einem wichtigen Jobmotor für Schleswig-Holstein geworden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist Teil des Koalitionsvertrages und da gehört der Ausbau der Stromnetze nun mal dazu. Diese Entwicklung soll fortgesetzt werden. Darüber herrscht Konsens in Ihrer Regierung. Dass eine Stromtrasse gebaut wird, ist damit eigentlich beschlossene Sache. (Das können Sie in der Öffentlichkeit hervorheben, schließlich ist dieser gesellschaftspolitische Auftrag wesentlich für den Runden Tisch!)

Was die Frage angeht, welcher Korridor gebaut wird, sind Sie hingegen offener. Hören Sie sich an, was die Gruppen dazu zu sagen haben.

Ihre Regierung besteht aus einer Koalition aus den Grünen, für die umweltpolitische Aspekte sehr wichtig sind, und den eher wirtschaftsfreundlichen Parteien FDP und CDU. Eine vernünftige Balance zwischen den Interessen der Wirtschaft, der Umwelt und der Bürgerinnen und Bürger zu finden, wird nicht leicht sein. Eine zufriedenstellende Lösung wird sich wahrscheinlich erst in der Gesamtschau aller drei Streitpunkte finden lassen.

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Teilabschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

IHRE POSITION

Auch in diesem Punkt haben Sie sich noch nicht klar festgelegt. Generell gilt auch hier: Versuchen Sie zu einer ausgewogenen Entscheidung zu kommen.

IHRE ARGUMENTE

Erdkabel sind um einiges teurer als Freileitungen, werden aber von den meisten Bürgerinnen und Bürgern bevorzugt, da Sie nicht weiter auffallen.

Die Landesregierung muss auch die Versorgungssicherheit im Blick haben. Erdkabelabschnitte im Höchstspannungs-Drehstromnetz haben noch Pilotcharakter und entsprechen noch nicht dem Stand der Technik.

Für Landwirte ist der Eingriff in den Boden eine erhebliche Belastung. Der Boden über dem Kabel kann zwar eingeschränkt benutzt werden, wärmt sich aber auf und trocknet den Boden aus. Es werden Ernte-einbußen erwartet.

Die Kosten für den Trassenbau werden über die Netzentgelte auf den Strompreis umgelegt. Im Endeffekt müssen also die Stromkunden für die neue Trasse zahlen.

Prinzipiell sind Sie eher zurückhaltend gegenüber dem Anliegen, Teile der Stromtrasse als Erdkabel zu verlegen. Die ganze Leitung als Erdkabel zu verlegen, lehnen Sie ab, weil dies nicht dem Stand der Technik entspricht und die Verkabelung erst erprobt werden soll. Größere Anteile der Teilverkabelung würden auch zu einer Kostenexplosion führen und die Wirtschaftlichkeit des Projekts gefährden und könnten zudem Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit haben.

Hören Sie sich an, welche Wünsche die verschiedenen Gruppen bezüglich der Erdverkabelung haben und entscheiden Sie danach, ob einige und, wenn ja, welche Abschnitte unter die Erde verlegt werden sollen.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

IHRE POSITION

Dass es für die Eigentümer der Grundstücke, über die die neue Stromleitung führen wird, Entschädigungszahlungen geben wird, ist gängige Praxis. Allerdings müssen diese Rahmen bleiben.

Dass auch Hauseigentümer eine Kompensation erhalten sollen, nur weil in ihrer Nachbarschaft eine Stromleitung gebaut wird, sehen Sie aber eher kritisch.

IHRE ARGUMENTE

Schon heute müssen Entschädigungen von den Netzbetreibern an die jeweiligen Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer gezahlt werden. Diese richten sich nach der Höhe des Verkehrswerts des Grundstücks und sind für Freileitungen (20 Prozent) und Erdkabel (30 Prozent) unterschiedlich hoch.

Im Endeffekt muss der Übertragungsnetzbetreiber mit den Eigentümern eine Regelung finden, mit der die Eigentümer dem Übertragungsnetzbetreiber Nutzungsrechte an dem Grundstück gewähren. Nur wenn keine Einigung gefunden wird, können Gerichte über eine Enteignung entscheiden.

Diese Zahlungen werden in der Regel nur einmal getätigt. Eine (z. B. jährliche) wiederkehrende Zahlung ist nicht üblich. Sie können aber überlegen, ob Sie neue Regeln einführen wollen. Beachten Sie aber, dass Neuregelungen in der Entschädigung auch Folgen auf andere Entschädigungsregelungen bei anderen Infrastrukturprojekten, z.B. im Straßenbau, haben.

IHK

SCHLESWIG-HOLSTEIN

DIE IHK SH

Vertritt rund 70.000 Unternehmen in Schleswig-Holstein.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Schleswig-Holstein ist die Dachorganisation der IHKs Flensburg, Kiel und Lübeck. Sie bündelt und vertritt die Interessen der schleswig-holsteinischen Unternehmen. Ziel Ihrer Vereinigung ist die Wahrnehmung und Förderung der Interessen Ihrer Mitglieder gegenüber Politik und Gesellschaft. Hierfür betreiben Sie Lobbyarbeit und bringen sich durch Öffentlichkeitsarbeit und Beiträge zu Diskussionen und Debatten in den politischen Willens-

bildungsprozess ein.



Der Südwesten Schleswig-Holsteins (vor allem die Kreise Dithmarschen und Steinburg), wo die neue Stromtrasse errichtet werden soll, gilt als strukturschwach. Es gibt nur wenige große Unternehmen und

IN SCHLESWIG- HOLSTEIN ...

... gibt es drei Industrie- und Handelskammern, die für verschiedene Regionen zuständig sind.

die Arbeitslosenzahlen sind höher als im Rest des Landes. Die Landwirtschaft spielt dort immer noch eine wichtige Rolle und prägt das Landschaftsbild. Mittlerweile haben sich aber auch die Erneuerbaren Energien im Allgemeinen und die Windenergie im Speziellen zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor entwickelt. Der Netzausbau bietet die Möglichkeit, im wichtigen Zukunftsmarkt der Erneuerbaren Energien weiter zu wachsen, was Sie vorbehaltlos unterstützen.

ZIEL

Interessen der Verbandsmitglieder bündeln und gegenüber Politik und Gesellschaft.

Das darf allerdings nicht zu höheren Strompreisen führen. Für alle Ihre Mitglieder sind niedrige Strompreise ein wichtiger Wettbewerbsfaktor, weshalb Sie versuchen sollten, alles zu verhindern, was zu einem Anstieg der Strompreise führen könnte. Schließlich vertreten Sie ja nicht nur die Windindustrie, sondern die gesamte schleswig-holsteinische Wirtschaft. Machen Sie den anderen Gruppen und vor allem der Politik klar, dass das Wohlergehen der schleswig-holsteinischen Unternehmen enorm wichtig für die ganze Region ist und viele Arbeitsplätze davon abhängen, dass die Wirtschaft gute Wettbewerbsbedingungen vorfindet.

DER RUNDE TISCH

DAS ZIEL

Ziel des Runden Tisches ist es, eine von allen Gruppen mitgetragene Lösung für das Stromtrassenprojekt zu finden. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben, wird die Landesregierung eine Entscheidung darüber treffen, ob die neue Stromtrasse gebaut wird und, wenn ja, in welcher Form.

DER ABLAUF

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen dabei helfen, Verbündete zu finden und sich in entscheidenden Punkten durchzusetzen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen.

IHRE ZIELE

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um bei einem anderen Punkt Unterstützung zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSEVERLAUF

WORUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

IHRE POSITION

Das Projekt von TenneT findet Ihre Unterstützung. Sie sind für den Ausbau der Stromnetze und die neue Übertragungsleitung.

Sie machen sich für eine Realisierung des Projekts im Alternativkorridor stark.

IHRE ARGUMENTE

Die Energiewende und der Ausbau der Stromnetze sind gut für die gesamte schleswig-holsteinische Wirtschaft. Gerade die Kreise Dithmarschen und Steinburg können von der Entwicklung profitieren. Außer Landwirtschaft (insbesondere Kohl) und Tourismus hat es hier früher nicht viele florierende Wirtschaftszweige gegeben und jetzt siedeln sich immer mehr Unternehmen aus der Branche der Erneuerbaren Energien in der Gegend an. Die neue Stromleitung nicht zu bauen, würde bedeuten, diese Entwicklung massiv zu schädigen. Wozu soll man neue oder leistungstärkere Windkraftanlagen bauen, wenn der Strom nicht abtransportiert werden kann?

Die Argumente von Umweltschützern und „Wutbürgern“, die die Trasse verhindern wollen oder auf eine teure Erdverkabelung drängen, sollte man nicht zu ernst nehmen. Im Endeffekt geht es hier um Arbeitsplätze und nicht um den Schutz des Feldhamsters.

Was den Korridor angeht, macht sich die IHK für den Alternativkorridor stark, weil dieser kürzer und damit günstiger ist. Schließlich werden die Kosten für den Netzausbau letztendlich auf den Strompreis umgelegt und der ist schon hoch genug.

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Abschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

IHRE POSITION

Der IHK spricht sich ganz klar für Freileitungen aus, egal ob der Vorzugs- oder der Alternativkorridor gebaut wird.

IHRE ARGUMENTE

Für Sie ist die Sache klar: Die Stromkosten dürfen nicht steigen. Das würde für stromintensive Unternehmen in der Region und in ganz Schleswig-Holstein gravierende Folgen haben und könnte im Endeffekt dazu führen, dass Arbeitsplätze abgebaut werden müssen. Das sollten Sie der Politik klarmachen.

Erdkabel sind um ein Vielfaches teurer als Freileitungen. Daher sollte man bei dem bisherigen Plan, eine Freileitung zu errichten, bleiben.

Sie können auch noch ein anderes Argument ins Feld führen. Für die Akzeptanz der Energiewende ist der Strompreis eine wichtige Einflussgröße. Die Kosten für den Netzausbau werden über die Netzentgelte auf den Strompreis umgelegt. Im Endeffekt zahlen also die Stromkunden – private und gewerbliche – für den Ausbau mit ihrer Stromrechnung. Und wenn die steigt, ist der Ärger vorprogrammiert.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

IHRE POSITION

Dieser Streitpunkt ist für Sie weniger wichtig.

IHRE ARGUMENTE

Es ist schon heute gängige Praxis, dass Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer entschädigt werden, wenn auf ihrem Grund und Boden eine Stromleitung errichtet wird.

Die Höhe der Entschädigungen hängt dabei vom Verkehrswert des Grundstücks und vom Leitungstyp ab. Für Erdkabel (30 Prozent) wird eine höhere Entschädigung gezahlt als für Freileitungen (20 Prozent).

An dieser Vorgehensweise sollte man Ihrer Meinung nach nichts ändern. Da dieser Punkt aber vor allem die Landwirtschaft und in geringerem Maße die Hauseigentümer betrifft, ist er für die IHK nicht ganz so wichtig.

Generell sind Sie aber eher gegen zu hohe Entschädigungszahlungen. Im Endeffekt würde das nur zu steigenden Strompreisen führen. Die Entschädigungen muss nämlich der Übertragungsnetzbetreiber zahlen, der wird seine Kosten einfach auf den Strompreis draufschlagen.

KREISBAUERNVERBÄNDE DER REGION

DER BAUERNVERBAND

Zusammenschluss von landwirtschaftlichen Betrieben.

Der Bauernverband Schleswig-Holstein vertritt seit 1947 die Interessen der Landwirtschaft gegenüber Politik und Gesellschaft. Als parteipolitisch unabhängiger und eigenständiger Verband geht es Ihnen darum, die Agrarpolitik in Schleswig-Holstein im Sinne seiner Mitglieder mitzugestalten. Darüber hinaus versucht der Bauernverband auch bei anderen wichtigen Politikbereichen (z. B. der Steuer- oder Umweltpolitik), die Interessen seiner Mitglieder zu wahren und bringt sich

daher bei Gesetzgebungs- und Planungsverfahren mit Expertise und Ratschlag ein.

Der Landesverband gliedert sich in Orts-, Bezirks- und Kreisverbände. Sie vertreten die vom möglichen Strom-



leitungsbau betroffenen Kreisverbände Dithmarschen, Pinneberg, Rendsburg-Eckernförde, Segeberg und Steinburg. Die Landwirtschaft prägt seit eh und je das Landschaftsbild in Schleswig-Holstein und erfüllt neben der Erzeugung von Nahrungsmitteln auch die wichtige Aufgabe der Pflege der Kulturlandschaft. Durch die technologischen Fortschritte der letzten Jahrzehnte bedingt, arbeiten heute nur noch 3 Prozent der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft – 1950 waren es noch 25 Prozent – und auch der Anteil an der Wirtschaftsleistung ist heute

INSGESAMT GIBT ES ...

... 13 Kreisbauernverbände in Schleswig-Holstein.

ZIEL

Mitglieder beraten und deren Interessen gebündelt gegenüber Politik und Öffentlichkeit vertreten.

mit 1,6 Prozent nicht mehr sonderlich hoch. Trotzdem ist der Bauernverband eine wichtige und einflussreiche Interessenvertretung, die es immer wieder schafft, ihre Sichtweisen und Positionen in Gesetztexten und bei wichtigen Entscheidungen unterzubringen. Stellen Sie also Ihr Licht nicht unter den Scheffel und werben Sie aktiv für die Interessen Ihrer Mitglieder. Zur Not kann man auch schon mal mit der ein oder anderen Großdemonstration gegen die Politik der Regierung drohen.

DER RUNDE TISCH

DAS ZIEL

Ziel des Runden Tisches ist es, eine von allen Gruppen mitgetragene Lösung für das Stromtrassenprojekt zu finden. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben, wird die Landesregierung eine Entscheidung darüber treffen, ob die neue Stromtrasse gebaut wird und, wenn ja, in welcher Form.

DER ABLAUF

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen dabei helfen, Verbündete zu finden und sich in entscheidenden Punkten durchzusetzen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen.

IHRE ZIELE

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um bei einem anderen Punkt Unterstützung zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSENERLAUF

WORUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

IHRE POSITION

Die Mitglieder Ihrer Verbände haben keine einheitliche Meinung zu dem Stromtrassenprojekt. Die Mehrheit ist eher dagegen.

Es kommt vor allem darauf an, welcher Korridor realisiert werden soll. Hier sind Sie ganz klar für den Alternativkorridor.

IHRE ARGUMENTE

Egal welcher Korridor gewählt wird, der Großteil der neuen Trasse würde auf Agrarflächen errichtet werden. Die betroffenen Äcker und Weiden könnten in der Bauphase gar nicht oder nur sehr eingeschränkt genutzt werden, weshalb die meisten Bäuerinnen und Bauern von dem Vorhaben nicht viel halten.

Wenn das Projekt allerdings durchgesetzt wird, dann bitte im Alternativkorridor. Hier wären deutlich weniger landwirtschaftliche Nutzflächen betroffen als beim Vorzugskorridor.

Letztendlich hängt neben der Korridorfrage, aber auch viel davon ab, ob es auf ein Erdkabel oder eine Freileitung hinausläuft und ob Entschädigungen für die betroffenen Betriebe gezahlt werden (s. Streitpunkt 2 und 3).

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Teilabschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

IHRE POSITION

Sie sind für die Freileitung.

IHRE ARGUMENTE

Wie bereits erwähnt, haben Sie eigentlich überhaupt kein Interesse an der neuen Leitung. Entsprechend wäre Ihnen am liebsten, wenn das ganze Projekt gestoppt würde.

Wenn die Trasse aber gebaut wird, dann sollte man beim ursprünglichen Plan bleiben und eine Freileitung errichten. Der Eingriff in den Boden und vor allem die langfristige Nutzung der Flächen spricht gegen das Erdkabel.

Prinzipiell können die Flächen, auf denen Erdkabel verlegt werden, wieder landwirtschaftlich genutzt werden. Allerdings nur mit Einschränkungen: Tiefwurzelnde Pflanzen dürfen nicht ausgesät werden und für die Forstwirtschaft ist das Land schon gar nicht zu nutzen.

Außerdem machen Sie sich Sorgen, dass sich durch ein Erdkabel der Boden erwärmen könnte. Bei voller Auslastung würde die Temperatur einer solchen Leitung zwischen 50 und 60 Grad Celsius betragen. Auch wenn das Kabel in zwei Meter Tiefe liegt, wird davon sicherlich etwas an der Oberfläche ankommen. Sie befürchten Bodenaustrocknung, Veränderung des Grundwasserspiegels und Ertragsverluste.

Erdkabel müssen daher die Ausnahme bleiben und sollten generell nicht ohne die Zustimmung der betroffenen Bäuerinnen und Bauern errichtet werden.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

IHRE POSITION

Sie fordern jährliche Entschädigungszahlungen für die betroffenen Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer.

Außerdem wollen Sie für die Nutzung Ihrer Wege kompensiert werden.

IHRE ARGUMENTE

Dieser Punkt ist sehr wichtig für Ihre Mitglieder. Schließlich wird ein Großteil der neuen Stromleitung, wenn sie denn gebaut wird, auf landwirtschaftlichen Flächen errichtet werden.

Das bedeutet zweierlei: Erstens können Sie die betroffenen Flächen während der Bauarbeiten nicht nutzen, was automatisch zu Ertrags- einbußen führt. Und zweitens ist auch die längerfristige Nutzung nur noch eingeschränkt möglich. Bei Freileitung aufgrund der Strommasten und bei Erdkabel wegen der schon angesprochenen Beschränkungen, was den Bewuchs angeht. Hinzu kommt bei Erdkabeln, dass die Bauarbeiten zu einer Schädigung des Bodens führen können, da der Grundwasserspiegel sinken kann. Außerdem handelt es sich sowieso um einen massiven Eingriff, wenn eine zwei Meter tiefe und zehn Meter breite Schneise gegraben werden muss. Dass das nicht gut für den Boden sein kann, sollte klar sein.

Bislang bekommen die Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer nur eine Einmalzahlung von den Übertragungsnetzbetreibern als Entschädigung. Diese richtet sich nach dem Verkehrswert der Grundstücke und ist bei Erdkabeln (30 Prozent) etwas höher als bei Freileitungen (20 Prozent). Sie fordern, dass das System auf eine jährliche Zahlung umgestellt wird. Die Nutzung erfolgt ja schließlich über viele Jahre und sollte daher wie eine Pacht behandelt werden.

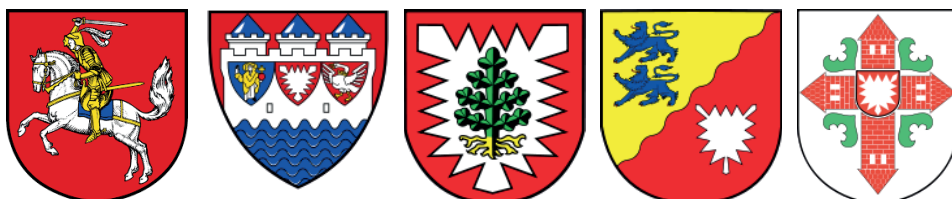
Darüber hinaus fordern Sie von TenneT Kompensationen für die Nutzung landwirtschaftlicher Wege und Schäden, die während der Bauarbeiten auftreten können.

LANDRÄTE DER REGION

GEMEINDEN UND KREISE ...

... sind die kleinste
Verwaltungseinheit
Deutschlands.

Die neue Stromleitung wird – so sie denn im Vorzugskorridor gebaut wird – durch die Kreise Dithmarschen, Steinburg und Pinneberg verlaufen. Sollte der Alternativkorridor realisiert werden, wären auch die Kreise Rendsburg-Eckernförde und Segeberg von dem Vorhaben betroffen. Die Landräte der Region – also Sie – haben sich daher



zusammengeschlossen, damit auch die Interessen der lokalen Politik gehört werden.

Landräte sind die obersten Verwaltungs-

beamten eines Kreises und vertreten diesen nach außen und setzen die Beschlüsse des Kreistags nach innen um. Sie sehen sich als Vertretung aller Bürgerinnen und Bürger. Insofern müssen Sie beim anstehenden Runden Tisch versuchen, nicht nur die Interessen der direkt betroffenen Gruppen, die ja sowieso alle anwesend sind, im Blick zu behalten, sondern auch die derjenigen Bürgerinnen und Bürger, die nicht bei der Versammlung vertreten sind.

IN SCHLESWIG- HOLSTEIN ...

... gibt es mehr als
1000 Gemeinden.

Der Südwesten Schleswig-Holsteins ist wirtschaftlich eine eher schwach entwickelte Region. Neben der Landwirtschaft ist vor allem der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und viele Touristen mögen den Anblick von Stromleitungen (und Windrädern) nicht sonderlich. Auf

AUFGABEN

Daseinsvorsorge (z. B. Abfallbeseitigung oder Straßenreinigung) und Leistungen im Sozial- und Kulturbereich.

der anderen Seite hat sich gerade die gesamte Erneuerbare-Energien-Branche – und damit verbunden ist natürlich der Netzausbau – zu einem wichtigen Wachstums- und Jobmotor entwickelt. Neue Projekte, die Arbeit für die Bevölkerung und Geld für die öffentlichen Haushalte bringen, haben daher prinzipiell Ihre Unterstützung. Insofern haben Sie auch nichts gegen den Neubau der Stromtrasse, allerdings steckt der Teufel wie immer im Detail. Soll heißen, es kommt auf den genauen Trassenverlauf und die Kosten für das Projekt an.

Viele Bürgerinnen und Bürger – und damit Wählerinnen und Wähler – sind allerdings gegen den Trassenbau. Vor allem die Bürgerinitiative „Gegen den Strom“ will das Projekt am liebsten komplett verhindern. Allerdings vertritt die Initiative nicht die gesamte Bevölkerung. Die Unternehmen und deren Beschäftigte dürften größtenteils hinter dem Netzausbau stehen.

DER RUNDE TISCH

DAS ZIEL

Ziel des Runden Tisches ist es, eine von allen Gruppen mitgetragene Lösung für das Stromtrassenprojekt zu finden. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben, wird die Landesregierung eine Entscheidung darüber treffen, ob die neue Stromtrasse gebaut wird und, wenn ja, in welcher Form.

DER ABLAUF

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen dabei helfen, Verbündete zu finden und sich in entscheidenden Punkten durchzusetzen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen.

IHRE ZIELE

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um bei einem anderen Punkt Unterstützung zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSENERLAUF

WORUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

IHRE POSITION

Sie unterstützen das Projekt, allerdings nur wenn es zu den richtigen Bedingungen realisiert wird (siehe Streitpunkt 2 und 3).

Außerdem sollte die Trasse im Alternativkorridor errichtet werden.

IHRE ARGUMENTE

Die neue Stromleitung bietet die Möglichkeit, die Erneuerbaren Energien in der Region weiter auszubauen. Dafür ist aber eine bessere Anbindung an die Stromnetze erforderlich. Auf diese Weise könnten neue Arbeitsplätze entstehen. Generell sollte das Projekt also positive Effekte auf die betroffenen Kreise haben.

Sie sind auch persönlich von der Energiewende überzeugt. Wenn man mehr grünen Strom im Netz haben will, muss man dafür nun mal die Netze ausbauen.

Sie machen sich aus zwei Gründen für die Realisierung des Alternativkorridors stark. Erstens ist diese Strecke kürzer und damit günstiger. Schließlich wird TenneT die Kosten für die neue Trasse auf den Strompreis umlegen und dann sind es am Ende wieder die Bürgerinnen und Bürger, die zahlen müssen.

Zweitens dürfte es in der Bevölkerung auch wesentlich mehr Rückhalt für den Alternativkorridor geben, da die Trasse durch weniger dicht besiedeltes Gebiet verlaufen würde.

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Teilabschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

IHRE POSITION

Sie geben Erdkabeln eindeutig den Vorrang vor Freileitungen. Und zwar unabhängig davon, ob der Vorzugs- oder Alternativkorridor gebaut wird.

IHRE ARGUMENTE

Sowohl eine Freileitung als auch ein Erdkabel wird eine sichtbare Schneise durch die Landschaft ziehen. Diese Schneise ist allerdings bei der Freileitung mit 70 Metern Breite erheblich größer als bei einem Erdkabel mit 25 Metern.

Bedeutend wichtiger sind aber für Sie die riesigen und weithin sichtbaren Strommasten, die das Landschaftsbild verschandeln. Sie ziehen daher das Erdkabel eindeutig vor. Sie denken dabei vor allem auch an den Tourismus in der Region.

Der Tourismus hat in den letzten Jahren hohe Wachstumsraten erzielt und zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Touristen kommen wegen der schönen Natur und den guten Freizeitmöglichkeiten, gerade Fahrradtourismus ist ganz klar im Kommen. Das Letzte was Touristen wollen, ist eine riesige Stromtrasse, die quer durch die Region verläuft und einem die Aussicht und die Fotomotive vermiest.

Auch die meisten Anwohnerinnen und Anwohner – und damit Wählerinnen und Wähler – dürften einem Erdkabel den Vorrang geben.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

IHRE POSITION

Bei diesem Punkt stellen Sie sich hinter die Landwirtschaft und die vom Netzausbau betroffenen Bürgerinnen und Bürger. Der Netzbetreiber TenneT sollte Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer entschädigen, wenn die neue Stromleitung auf ihrem Grund und Boden errichtet wird. Und das über die schon jetzt gängige Praxis hinaus.

IHRE ARGUMENTE

Es ist üblich, dass bei der Errichtung von Stromtrassen der jeweilige Netzbetreiber und Bauherr mit den Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümern einen Vertrag über die Nutzung ihrer Grundstücke abschließt und diese mit einer Einmalzahlung dafür kompensiert. Die Höhe der Zahlung ist abhängig vom Verkehrswert des Grundstücks und ob eine Freileitung oder ein Erdkabel verlegt wird. Für Erdkabel werden höhere Entschädigungen (30 Prozent) also für Freileitungen (20 Prozent) gezahlt.

Gegenwärtig werden aber nur denjenigen Entschädigungen zugesprochen, deren Grundstücke direkt für den Bau der Stromleitung benötigt werden. Die bloße räumliche Nähe zu einer Stromleitung wird nicht entschädigt.

Hören Sie sich an, was der Bauernverband und die Bürgerinnen und Bürger fordern und unterstützen Sie diese. Schließlich handelt es sich dabei um Ihre Wählerinnen und Wähler.

Eine andere Lösung für das Problem könnte darin bestehen, dass die Gemeinden, durch die die Trasse laufen soll, Kompensationen erhalten. Die würden dann allen Bürgerinnen und Bürgern zu Gute kommen, z. B. in dem man mit dem Geld Vereine oder Bürgerzentren fördert.

LANDESVERBAND

ERNEUERBARE ENERGIEN

SCHLESWIG-HOLSTEIN

GEGRÜNDET

2018,
40 Gründungsmitglieder.

Der Landesverband Erneuerbaren Energien Schleswig-Holstein (abgekürzt LEE SH) ist der Dachverband der Erneuerbaren-Energien-Branche in Schleswig-Holstein. In ihm sind Unternehmen aus den unterschiedlichen Bereichen der Erneuerbaren Energien, also der



LEE.SH

Aus dem Norden.
In die Zukunft.

Windkraft, Solarenergie, Biomasse oder Wasserkraft, zusammenschlossen. Der LEE SH setzt sich für die Interessen seiner Mitglieder ein und vertritt diese gegenüber Politik und Gesellschaft. Ganz allgemein geht es dem LEE SH um eine schnelle Umsetzung der Energiewende, also ein Ende der fos-

silen Energieversorgung, und langfristig um eine Vollversorgung mit Erneuerbaren Energien.

HINTER DEM LANDESVERBAND

stehen vier weitere, regionale Verbände, die sich z. B. für Biogas oder Windenergie einsetzen.

Konkret müssen Sie versuchen, die Interessen der Unternehmen, die in der Region im Bereich der Erneuerbaren Energien (Hersteller und Betreiber von Windkraft-, Solar und Biomasseanlagen, Zulieferer etc.) aktiv sind, bei den Verhandlungen des Runden Tisches zu repräsentieren. Die Erneuerbaren Energien haben sich in ganz Schleswig-Holstein in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Es sind

ZIEL

Interessen der Erneuerbare-Energien-Branche bündeln und die Mitglieder gegenüber Politik und Öffentlichkeit vertreten.

etliche neue Solar- und Windparks entstanden und auch der Netzausbau macht gute Fortschritte. Sie sollten darüber hinaus aber auch die nationale Perspektive einbringen. Es geht hier nicht nur um diese eine neue Stromleitung von Heide nach Norderstedt, sondern um das Gelingen der bundesweiten Energiewende. Sie unterstützen daher das Stromtrassenprojekt rückhaltlos.

Sie repräsentieren Ihren Verband bei den Verhandlungen des Runden Tisches zum geplanten Bau der neuen Hochspannungsleitung. Suchen Sie nach Verbündeten und überzeugen Sie die Landesregierung von Ihren Ideen für die konkrete Ausgestaltung des Projekts (s.u.).

DER RUNDE TISCH

DAS ZIEL

Ziel des Runden Tisches ist es, eine von allen Gruppen mitgetragene Lösung für das Stromtrassenprojekt zu finden. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben, wird die Landesregierung eine Entscheidung darüber treffen, ob die neue Stromtrasse gebaut wird und, wenn ja, in welcher Form.

DER ABLAUF

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen dabei helfen, Verbündete zu finden und sich in entscheidenden Punkten durchzusetzen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen.

IHRE ZIELE

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um bei einem anderen Punkt Unterstützung zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSEVERLAUF

WORUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

IHRE POSITION

Das Projekt von TenneT findet Ihre Unterstützung. Sie sind für den Ausbau der Netze und die neue Übertragungsleitung.

Ihrer Meinung nach sollte die Stromleitung im Alternativkorridor errichtet werden.

IHRE ARGUMENTE

Die neue Übertragungsleitung bietet die Möglichkeit, die Erneuerbaren Energien im Westen Schleswig-Holsteins weiter auszubauen und besser an das nationale Stromnetz anzubinden.

Damit die Energiewende gelingt, muss Strom aus dem Norden und Osten Deutschlands, wo relativ wenig Menschen leben und gleichzeitig viel Platz für Windräder und Solarkraftwerke ist, in die Ballungszentren im Westen und Süden transportiert werden.

Das bietet auch eine Chance für Regionen, die mit hoher Arbeitslosigkeit zu kämpfen haben. Durch die Installation von Windkraftanlagen, Solarparks und Biomasseanlagen entstehen Arbeitsplätze. Außerdem müssen diese Anlagen ja nicht nur gebaut, sondern auch in Stand gehalten werden. Zudem können sich die betroffenen Gemeinden über zusätzliche Steuereinnahmen freuen.

Sie machen sich für den Alternativkorridor stark, weil dieser durch weniger dicht besiedelte Gebiete führt und daher weniger Menschen vom Netzausbau direkt betroffen sind. Schon jetzt hat die Energiewende in vielen Gegenden ein schlechtes Image. Die Menschen wollen zwar prinzipiell mehr grünen Strom, aber eben keine Windräder oder Stromtrasse vor der Haustür. Das ist zwar ein ziemlich schizophrenes Verhalten, ändert aber nichts an der Tatsache, dass wohl mit weniger Protesten zu rechnen ist, wenn die Trasse nicht direkt an Itzehoe und anderen großen Orten vorbeigeführt wird.

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Teilabschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

IHRE POSITION

Sie sind für eine Freileitung. Allerdings haben Sie auch nichts gegen ein Erdkabel. Dieser Punkt ist für Sie weniger wichtig.

IHRE ARGUMENTE

Im Prinzip ist es Ihnen egal, ob die neue Trasse durch ein Erdkabel oder eine Freileitung realisiert wird. Hauptsache, sie wird überhaupt gebaut.

Für die Akzeptanz des Projekts in der Region – und damit der gesamten Energiewende – wäre eine Erdverkabelung sicherlich besser. Schließlich beeinträchtigen Freileitungen das Landschaftsbild doch erheblich.

Auf der anderen Seite sind Erdkabel teurer als Freileitungen. Die zusätzlichen Kosten müssen im Endeffekt die Stromkunden bezahlen und die sind sicher nicht glücklich, wenn der Strompreis steigt.

Sie machen sich daher für einen Kompromiss stark. Erdkabel dort, wo die Trasse dicht an Siedlungen vorbeilaufen soll. Freileitungen in dünn besiedelten Gegenden.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

IHRE POSITION

Die vom Netzausbau betroffenen Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer sollten angemessen entschädigt werden.

IHRE ARGUMENTE

Es ist schon heute gängige Praxis, dass Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer entschädigt werden, wenn auf ihrem Grund und Boden eine Stromleitung errichtet wird.

Die Höhe der Entschädigungen hängt dabei vom Verkehrswert des Grundstücks und vom Leitungstyp ab und wird in der Regel einmalig gezahlt. Für Erdkabel wird mit 30 Prozent eine höhere Entschädigung gezahlt als für Freileitungen (20 Prozent).

Aus Ihrer Sicht spricht auch nichts dagegen, wenn man zu regelmäßigen Zahlungen (z. B. alle zehn Jahre) übergehen würde. Die Produzenten von grünem Strom (also Sie) und die Übertragungsnetzbetreiber werden ja auch lange von der neuen Stromleitung profitieren. Sie haben kein Problem damit, etwas vom Kuchen abzugeben, wenn das zu weniger Protesten und einer schnelleren Realisierung des Projekts führt.

TENNET

GEGRÜNDET

1998,
in den Niederlanden.

TenneT ist neben 50Hertz, Amprion und TransnetBW einer der vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber. Die vier Unternehmen haben das deutsche Stromnetz in vier Zonen aufgeteilt, in denen sie jeweils ein Monopol halten (also als einziger Anbieter auftreten). TenneT betreibt das Höchstspannungsnetz in einem Korridor, der sich von Schleswig-Holstein bis nach Bayern erstreckt. Mit einem Leitungsnetz



von über 12.000 km sorgt TenneT dafür, dass für viele Millionen Menschen der Strom zuverlässig und rund um

die Uhr aus der Steckdose kommt.

Damit verbunden ist die Aufgabe, die Netzsicherheit zu gewährleisten, also immer ein Gleichgewicht von eingespeistem und entnommenem Strom herzustellen. In der Stromlieferkette fällt TenneT damit eine äußerst wichtige Rolle zu. Die Stromerzeuger (fossile und atomare Kraftwerke sowie die Erneuerbaren Energien) produzieren den Strom, die Übertragungsnetzbetreiber (darunter TenneT) verteilen die Energie im ganzen Land und über Grenzen hinweg dorthin, wo er gerade gebraucht wird. Und die lokalen Verteilernetze bringen den Strom zum Endkunden.

Sie repräsentieren Ihr Unternehmen bei den anstehenden

FAKTEN

2010 große Teile des deutschen Hochspannungsnetzes von EON erworben.

Verfügt über das längste Hochspannungsnetz Deutschlands und versorgt täglich 41 Millionen Menschen mit Strom.

ZIEL

Ausbau bestehender und Anschluss neuer Netze.

Verhandlungen über die geplante neue Stromleitung. Das Projekt wurde bereits auf nationaler Ebene genehmigt, allerdings müssen nun noch die Details geklärt und die Zustimmung der schleswig-holsteinischen Planfeststellungsbehörde eingeholt werden. Ihr Hauptziel ist es, eine Genehmigung für den Bau der Stromleitung zu erhalten. Allerdings gibt es in der Region viele Menschen, die die neue Stromtrasse ablehnen und die Sie von dem Vorhaben überzeugen müssen.

DER RUNDE TISCH

DAS ZIEL

Ziel des Runden Tisches ist es, eine von allen Gruppen mitgetragene Lösung für das Stromtrassenprojekt zu finden. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben, wird die Landesregierung eine Entscheidung darüber treffen, ob die neue Stromtrasse gebaut wird und, wenn ja, in welcher Form.

DER ABLAUF

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen dabei helfen, Verbündete zu finden und sich in entscheidenden Punkten durchzusetzen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen.

IHRE ZIELE

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um bei einem anderen Punkt Unterstützung zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSENVERLAUF

WORUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

IHRE POSITION

Natürlich unterstützen Sie den Bau der neuen Stromtrasse. Schließlich ist es Ihr Projekt.

Welcher Korridor gewählt wird, ist Ihnen im Endeffekt egal. Hauptsache, es wird überhaupt gebaut.

IHRE ARGUMENTE

Durch den weiteren Ausbau der Stromnetze erhöht TenneT die Versorgungssicherheit beträchtlich, da auf diese Weise Stromausfälle und Versorgungsengpässe besser ausgeglichen werden können.

Die Energiewende kann darüber hinaus nur gelingen, wenn weiter in neue Stromleitungen investiert wird. Der grüne Strom aus dem dünnbesiedelten Norden und Osten Deutschlands muss in die Ballungszentren im Süden und Westen transportiert werden.

Die Energiewende bedeutet, dass alle Opfer bringen müssen. Wenn man mehr grünen und weniger Atom- und Kohlestrom im Netz haben will, müssen dafür mehr Leitungen gebaut werden. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist Ihnen egal, welcher Strom durch ihre Leitungen fließt, aber langfristig bieten die Erneuerbaren Energien gesellschaftliche Vorteile. Sie sind besser fürs Klima und die Umwelt und machen Deutschland unabhängig von Importen.

Ihr Vorschlag für die neue Stromleitung ist der sogenannte Vorzugskorridor. Dieser wäre bautechnisch leichter zu realisieren und es gäbe weniger Probleme mit Umweltauflagen. Im Endeffekt ist Ihnen aber egal, welche Option schlussendlich gebaut wird.

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Teilabschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

IHRE POSITION

Sie machen sich für die Freileitung stark, weil alle technischen, ökonomischen Argumente und Vorteile bei der Netz- und Versorgungssicherheit dafür sprechen.

Sie könnten sich aber auch - wenn sich das Vorhaben anders nicht realisieren lässt - auf eine Teil-Erdverkabelung einlassen, allerdings wäre Ihnen die ursprünglich geplante Freileitung sehr viel lieber.

IHRE ARGUMENTE

Erdkabel sind deutlich teurer als Freileitungen. Pro Kilometer Freileitung muss mit einer Investitionssumme von 1,6 Million Euro gerechnet werden. Bei Erdkabeln kostet ein Kilometer Leitung zwischen 4 und 16 Millionen Euro, abhängig von den Gegebenheiten vor Ort.

Hinzu kommt, dass Wartungsarbeiten an Erdkabeln wesentlich aufwändiger sind. Wenn es zu Schäden an der Leitung kommt, kann die Reparatur wesentlich länger dauern als bei Freileitungen.

Der dritte Punkt, der gegen Erdkabel spricht, ist die geringere Lebensdauer. Während Freileitungen durchschnittlich 80 bis 100 Jahre genutzt werden können, wird bei Erdkabeln eine Betriebszeit von 40 bis 60 Jahren erwartet.

Anders als Freileitungen sind Kabel kurzfristig erheblich geringer überlastungsfähig. Damit schränken die Kabelanteile die sichere Übertragungskapazität im gesamten Drehstromnetz ein.

Alle diese Fakten sollten Sie den anderen Gruppen klarmachen. Hinzu kommt last not least: Drehstromerdkabel sind bei Höchstspannungsleitungen noch nicht Stand der Technik. Neben technischem Mehraufwand und Unsicherheiten der Technik spricht gegen Erdkabel, dass sie einfach teurer sind, und die zusätzlichen Kosten werden die Stromkunden tragen müssen.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

IHRE POSITION

Sie haben nichts gegen Entschädigungszahlungen. Das ist schon heute gängige Praxis. Es muss aber allen klar sein, dass die Höhe der zu zahlenden Entschädigungen und Kompensationen am Ende den Strompreis mitbestimmt.

IHRE ARGUMENTE

Schon heute müssen Entschädigungen von den Netzbetreibern an die jeweiligen Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer gezahlt werden. Diese richten sich nach der Höhe des Verkehrswerts des Grundstücks und sind für Freileitungen (20 Prozent) und Erdkabel (30 Prozent) unterschiedlich hoch.

Im Endeffekt muss der Übertragungsnetzbetreiber mit den Eigentümern eine Regelung finden, mit der die Eigentümer dem Übertragungsnetzbetreiber Nutzungsrechte an dem Grundstück gewähren. Nur wenn keine Einigung gefunden wird, können Gerichte über eine Enteignung entscheiden.

Diese Zahlungen werden in der Regel nur einmal getätigt. Eine (z. B. jährliche) wiederkehrende Zahlung ist gegenwärtig nicht üblich. Sie haben aber im Prinzip nichts gegen Änderungen an der momentanen Praxis, wenn das zu weniger Protesten und Widerstand gegen das Projekt führt.

Sie werden aber alle zusätzlichen Kosten auf die Netzentgelte umlegen. Das heißt, dass im Endeffekt die Stromkunden für die Entschädigungen zahlen.

VERMITTLER/IN

Die Landesregierung hat Sie zum/r Vermittler/in für das umstrittene Stromtrassenprojekt ernannt. Ihre Aufgabe als Vermittler/in besteht darin, in der aufgeheizten Situation mit allen beteiligten Gruppen eine Lösung zu erarbeiten, der am Ende alle – oder jedenfalls die meisten – zustimmen können, auch wenn am Ende die Landesregierung

die Entscheidung allein treffen wird.

Und das wird nicht einfach werden.

Schließlich liegen die Positionen relativ weit auseinander. Die Befürworterinnen und Befürworter des Projekts (vor allem der Landesverband Erneuerbaren Energien Schleswig-Holstein, die IHK Schleswig-Holstein



VERMITTLER

FUNKTION

Unabhängige Streitschlichter; werden in verfahrenen Situationen damit beauftragt, Konflikte zu lösen.

sowie der Übertragungsnetzbetreiber TenneT selbst natürlich) betonen den wirtschaftlichen Nutzen, wohingegen viele Anwohnerinnen und Anwohner um den Wertverlust ihrer Grundstücke und eine Verschandelung der Landschaft fürchten.

Dass es eine neue Stromleitung geben wird, dürfte allerdings eigentlich beschlossene Sache sein. Die Frage ist nur, wie die genaue Ausgestaltung des Projekts aussehen wird, also ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor gewählt wird und ob ein Teil oder die gesamte Trasse als Erdkabel verlegt wird. Am Ende muss die Landes-

ZIEL

Kompromiss erarbeiten

regierung entscheiden, wie es mit dem Projekt weitergeht. Und für diese Entscheidung wäre ein tragfähiger und allgemein akzeptierter Kompromiss eine wichtige Grundlage. Versuchen Sie daher, alle Gruppen einzubinden und zu Wort kommen zu lassen.

DER RUNDE TISCH

DAS ZIEL

Sie haben den Vorsitz des Runden Tisches inne. Das heißt, dass Sie die Gespräche eröffnen, leiten und moderieren. Sie erteilen das Rederecht und müssen darauf achten, dass sich alle zu Wort melden können. Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen später helfen, einen Kompromiss herbeizuführen.

DER ABLAUF

Um den Erfolg des Runden Tisches sicherzustellen, müssen Sie den beteiligten Gruppen dabei helfen, Kompromisse und kreative Lösungen für ihre Konflikte zu finden. Um zu einer Lösung zu kommen, ist es vielleicht nötig, den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um in einem anderen Bereich selbst Zugeständnisse zu bekommen. Auf diese Weise könnten sich dann alle Parteien als Sieger fühlen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Rolle als Vermittler/in kurz vorstellen.

IHRE ZIELE

Ihr oberstes Ziel besteht darin, einen Kompromiss zu erarbeiten, dem möglichst viele Parteien zustimmen können oder im besten Fall sogar einen Konsens zu erarbeiten, den alle Gruppen mittragen. Daher müssen Sie sich auch in allen Punkten neutral verhalten, um als Gesprächsleitung akzeptiert zu werden. Mit anderen Worten: Das Ergebnis ist Ihnen egal, solange es überhaupt eins gibt und der Konflikt überwunden wird. Versuchen Sie an die Vernunft der Beteiligten zu appellieren und Brücken zu bauen.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSENERLAUF

WORUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

POSITIONEN

Die Befürworterinnen und Befürworter des Projekts werden den wirtschaftlichen Nutzen der neuen Stromleitungen für die Wirtschaft in den Vordergrund stellen.

Die Gegnerinnen und Gegner des Projekts werden den Schaden für die Umwelt und das Landschaftsbild anführen.

Was die Korridorfrage angeht, spricht sich der Stromnetzbetreiber TenneT für den sogenannten Vorzugskorridor aus. Dieser ist zwar länger als der Alternativkorridor, wäre aber aus umweltpolitischen Gründen vorzuziehen, da er nicht so viele Wald- und Schutzgebiete berührt.

Eine Lösung, mit der alle beteiligten Gruppen zufrieden sind, dürfte schwierig zu finden sein. Vielleicht lässt sich dieser Streitpunkt aber mit der Frage, ob eine Freileitung oder ein Erdkabel (Streitpunkt 2) gebaut werden soll, verknüpfen.

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Teilabschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

POSITIONEN

Der klare Vorteil von Erdkabeln ist, dass man sie nicht sieht und somit kein Eingriff ins Landschaftsbild vorgenommen wird. Auch für den Naturschutz, insbesondere den Vogelschutz, bieten Erdkabel Vorteile.

Allerdings sind Erdkabel deutlich teurer als Freileitungen. Und genau hier liegt das Problem: Die Kosten für den Bau der Stromleitung wird der Netzbetreiber TenneT auf den Strompreis aufschlagen. Das heißt, dass die Stromkunden – private und gewerbliche – im Endeffekt die Zeche zahlen müssen. Und die ist eben bei einem Erdkabel deutlich größer.

Ein möglicher Kompromiss könnte darin bestehen, dass besonders sensible Bereiche (z. B. dicht an Siedlungen) als Erdkabel verlegt werden und der Rest als Freileitung.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

POSITIONEN

Schon heute müssen Entschädigungen von den Netzbetreibern an die jeweiligen Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer gezahlt werden. Diese richten sich nach der Höhe des Verkehrswerts des Grundstücks und sind für Freileitungen (20 Prozent) und Erdkabel (30 Prozent) unterschiedlich hoch.

Im Endeffekt muss der Übertragungsnetzbetreiber mit den Eigentümern eine Regelung finden, mit der die Eigentümer dem Übertragungsnetzbetreiber Nutzungsrechte an dem Grundstück gewähren. Nur wenn keine Einigung gefunden wird, können Gerichte über eine Enteignung entscheiden.

Diese Zahlungen werden in der Regel nur einmal getätigt. Eine (z. B. jährliche) wiederkehrende Zahlung ist gegenwärtig nicht üblich.

Zudem werden bisher nur Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer entschädigt. Die bloße räumliche Nähe zu einer Stromleitung wird nicht entschädigt.

BÜRGERINITIATIVE „GEGEN DEN STROM“

HINTERGRUND

Lokaler Zusammenschluss von Bürgerinnen und Bürgern.

In Deutschland gibt es dutzende Initiativen, viele davon im Bereich Energie- und Klimapolitik.

Als die Pläne des Übertragungsnetzbetreibers TenneT bekannt wurden, eine neue Höchstspannungsleitung quer durch den Südwesten Schleswig-Holsteins errichten zu wollen, hat das in der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Nachdem der Protest zunächst auf einige Orte begrenzt war, hat sich relativ schnell eine gemeinsame Bürgerinitiative gegründet, der auch Sie angehören. Ihr Ziel ist klar: Das Vorhaben muss gestoppt werden.



„Gegen den Strom“
BÜRGERINITIATIVE

Inzwischen stehen Menschen aus der ganzen Region hinter der Initiative. Darunter natürlich die direkt betroffenen Grund-

stückseigner, aber auch viele Unterstützerinnen und Unterstützer aus Überzeugung. Ganz allgemein fordern Sie mehr direkte Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort und keine Entscheidungen der Politik über Ihre Köpfe hinweg. Dabei setzen Sie sich für eine ökologisch orientierte und nachhaltige Energieversorgung ein. Dafür kann auch der Neubau von Stromleitung erforderlich sein. Aber nicht in der geplanten Form. Wenn es zu einem Ausbau der Netze kommen sollte, dann nur durch Erdkabel.

ZIEL

Verhinderung der geplanten Stromleitung.

DER RUNDE TISCH

DAS ZIEL

Ziel des Runden Tisches ist es, eine von allen Gruppen mitgetragene Lösung für das Stromtrassenprojekt zu finden. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben, wird die Landesregierung eine Entscheidung darüber treffen, ob die neue Stromtrasse gebaut wird und, wenn ja, in welcher Form.

DER ABLAUF

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen dabei helfen, Verbündete zu finden und sich in entscheidenden Punkten durchzusetzen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen.

IHRE ZIELE

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um bei einem anderen Punkt Unterstützung zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSENVERLAUF

WORUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

IHRE POSITION

Sie lehnen die Pläne zum Neubau der Stromtrasse entschieden ab. Das Beste wäre, wenn das gesamte Projekt gestoppt werden würde.

Falls sich die Stromleitung nicht verhindern lässt, sollte wenigstens der Alternativkorridor gewählt werden.

IHRE ARGUMENTE

Der gegenwärtige Plan des Übertragungsnetzbetreibers TenneT sieht vor, eine Freiland-Hochspannungsleitung quer durch die Region zu errichten.

Dafür muss eine 70 Meter breite Schneise durch Wälder und Wiesen gezogen werden. Aus Ihrer Sicht eine wahre Monstertrasse, die das Landschaftsbild und ihre Heimat verschandeln würde.

Zudem würde das einen massiven Wertverlust für die Grundstücke entlang der Trasse bedeuten. Wer will schon ein Haus kaufen, von dessen Garten aus man direkt auf eine Stromleitung guckt.

Machen Sie Druck auf die Politik. Sie sind der Souverän! Niemand (bis auf einige wenige Profiteure) will diese Trasse!

Wenn sich das Projekt als Ganzes nicht verhindern lässt, dann sollten Sie darauf hinwirken, dass der Alternativkorridor realisiert wird. Bei diesem wären weitaus weniger Menschen (und Grundstücke) von der neuen Stromleitung betroffen.

Aktivieren Sie ihre Abgeordneten und machen Sie politischen Druck auf die Behörden. Drohen Sie mit Klagen und Demonstrationen, wenn sich der Vorzugskorridor durchsetzen sollte.

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Teilabschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

IHRE POSITION

Sie würden ein Erdkabel auf der ganzen Strecke der Freileitung eindeutig vorziehen.

IHRE ARGUMENTE

Mit einem Erdkabel könnten Sie sich eher anfreunden als mit einer Freileitung. Schließlich sind die Auswirkungen auf die Landschaft (und den Wert Ihrer Häuser) wesentlich geringer.

Allerdings sind Erdkabel erheblich teurer als Freileitungen. Und die Zeche müssen am Ende natürlich wieder die Stromkunden zahlen. Mit anderen Worten: Sie! Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit.

Fordern Sie, dass die Profiteure des Netzausbaus – also TenneT und der Landesverband Erneuerbare Energie – die Mehrkosten für die Erdverkabelung übernehmen sollen. Schließlich werden die zukünftig gutes Geld mit der neuen Stromleitung verdienen.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

IHRE POSITION

Wenn die Trasse kommt, fordern Sie Entschädigungen für alle Anwohnerinnen und Anwohner!

IHRE ARGUMENTE

Der Bau der neuen Stromleitung wird sich über Jahre hinziehen. Das bedeutet Baulärm, erhöhtes Verkehrsaufkommen und generell eine Verschlechterung der Lebensqualität. Alle Anwohnerinnen und Anwohner des Bauprojekts und die betroffenen Gemeinden sollten dafür eine einmalige Entschädigungszahlung erhalten.

Viel wichtiger sind aber die Auswirkungen der Stromleitung auf den Wert Ihrer Grundstücke. Wer will schon ein Haus kaufen, vor dem eine riesige Stromleitung entlangläuft. Das gilt natürlich besonders für eine Freileitung. Sollte diese kommen, fordern Sie jährliche Kompensationszahlungen.

Eine jährliche Zahlung wäre in jedem Fall – egal ob Erdkabel oder Freileitung – gerecht. Die Produzenten von grünem Strom und die Netzbetreiber werden über Jahrzehnte von der neuen Stromleitung profitieren und Sie gucken in die Röhre. So kann es nicht gehen.

BUNDESNETZ- AGENTUR

GEGRÜNDET

gegründet 1998, Behörde des
Wirtschaftsministeriums.

Die Bundesnetzagentur ist dafür zuständig, dass für den Strommarkt, dem Handel mit elektrischer Energie, ein funktionierendes, engpass-freies Stromnetz durch die Netzbetreiber zur Verfügung gestellt wird und faire Bedingungen für alle Marktteilnehmer herrschen. Neben dem Stromnetz kontrolliert die Bundesnetzagentur auch das Gasnetz, die Telekommunikationsnetze, die Post und die Eisenbahn. Sie wurden vor allem deshalb zum Runden Tisch eingeladen, um die Bedeutung des Projekts für den durch die Energiewende bedingten notwendigen Ausbau der Stromnetze klar zu machen. In dieser Verantwortung prüft und bestätigt die



AUFGABE

Reguliert und überwacht
den Wettbewerb

Bundesnetzagentur die Leitungsplanung der Netzbetreiber. Für die Genehmigung der Leitung aber ist die Landes- und nicht die Bundesebene zuständig, da es sich nicht um ein bundesländerübergreifendes Projekt handelt.

Die Energiewende ist eines der wirtschaftspolitischen Schlüsselprojekte der Bundesrepublik. Nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima hat sich die Bundesregierung klar zu einem weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien und dem Ausstieg aus der Atomkraft bekannt. Dazu

ZIEL

Chancengleichheit sicherzustellen und marktbeherrschenden Stellungen von Unternehmen zu verhindern.

müssen zum einen die Erneuerbaren Energien, also Windkraft, Solar-energie, Biomasse, Wasserkraft und Geothermie, weiter ausgebaut werden. Daraus folgt zwangsweise, weil vor allen anderen Optionen der Leitungsausbau die beste Lösung bietet, der Ausbau der Stromnetze, um den grünen Strom dorthin zu transportieren, wo er benötigt wird und konventionelle Kraftwerke abgeschaltet werden können. Schleswig-Holstein ist ein Schlüsselland, um die Energiewende zu einem Erfolg zu machen, da schon heute von hier viel grüner Strom in den Rest der Republik exportiert wird. Verweisen Sie also bei den Diskussionen des Runden Tisches auf die bundespolitische Bedeutung der neuen Stromtrasse. Es geht hier nicht nur um Schleswig-Holstein.

DER RUNDE TISCH

DAS ZIEL

Ziel des Runden Tisches ist es, eine von allen Gruppen mitgetragene Lösung für das Stromtrassenprojekt zu finden. Das wird allerdings nicht einfach sein, da die Interessen teilweise sehr weit auseinanderliegen. Nachdem alle Beteiligten ihre Positionen und Argumente vorgebracht haben, wird die Landesregierung eine Entscheidung darüber treffen, ob die neue Stromtrasse gebaut wird und, wenn ja, in welcher Form.

DER ABLAUF

Vor dem offiziellen Treffen des Runden Tisches sollten Sie versuchen, mit allen anderen Gruppen informelle Vorgespräche zu führen, um herauszufinden, welche Ziele und Interessen diese vertreten. Verschaffen Sie sich einen Überblick (am besten teilen Sie sich dafür auf), welche Gruppen ähnliche Sichtweisen zu bestimmten Themen haben. Dieses Wissen kann Ihnen dabei helfen, Verbündete zu finden und sich in entscheidenden Punkten durchzusetzen.

DIE ERÖFFNUNG

Zur Eröffnung des Runden Tisches sollten Sie ein kurzes Eröffnungstatement (ca. eine Minute) abgeben, in dem Sie sich und Ihre Gruppe kurz vorstellen und Ihre Position grob umreißen.

IHRE ZIELE

Die hier aufgeführten Positionen sind Ihre Maximalforderungen. Es ist unwahrscheinlich, dass Sie alle Ihre Ziele durchsetzen können. Überlegen Sie daher, bei welchen Punkten Sie bereit sind, Abstriche in Kauf zu nehmen und wo Sie sich auf jeden Fall durchsetzen wollen. Um Ihre Ziele durchzusetzen, ist es vielleicht nötig den einen oder anderen „Kuhhandel“ einzugehen, z. B. in einem Bereich Zugeständnisse zu machen, um bei einem anderen Punkt Unterstützung zu bekommen. Außerdem sollten Sie sich darüber Gedanken machen, welche zusätzlichen Argumente sich finden lassen, um Ihre Positionen zu untermauern.

STREITPUNKT 1:

NETZAUSBAU UND TRASSENVERLAUF

WURUM GEHT'S?

Hier müssen zwei Dinge entschieden werden: Zum einen, ob die neue Stromleitung überhaupt gebaut wird und zum anderen, ob der Vorzugskorridor oder der Alternativkorridor realisiert wird (natürlich nur, wenn es generell grünes Licht gibt).

IHRE POSITION

Sie unterstützen den Plan des Netzbetreibers TenneT, eine neue Stromtrasse zu errichten.

Welcher Korridor errichtet wird, ist Ihnen im Endeffekt egal. Hauptsache, es wird überhaupt gebaut.

IHRE ARGUMENTE

Durch den weiteren Ausbau der Stromnetze erhöht TenneT die Versorgungssicherheit beträchtlich, da auf diese Weise Stromausfälle und Versorgungsengpässe besser ausgeglichen werden können.

Die Energiewende kann darüber hinaus nur gelingen, wenn weiter in neue Stromleitungen investiert wird. Der grüne Strom aus dem dünnbesiedelten Norden und Osten Deutschlands muss in die Ballungszentren im Süden und Westen transportiert werden.

Die Energiewende bedeutet, dass alle Opfer bringen müssen. Wenn man mehr grünen und weniger Atom- und Kohlestrom im Netz haben will, müssen dafür mehr Leitungen gebaut werden.

Welcher Korridor gewählt wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Die Idee eines offenen Verfahrens ist, dass vor einer Entscheidung alle Stimmen gehört werden und eine für alle akzeptable Lösung gefunden wird.

Als Bundesnetzagentur sind Sie für die Genehmigung der großen „Stromautobahnen“ verantwortlich, die den Norden und Osten mit dem Süden und Westen Deutschlands verbinden sollen. Das Südlinkprojekt bspw. verläuft von Wilster in Schleswig-Holstein bis nach Grafenrheinfeld in Bayern. Und dabei handelt es sich nur um eines von mehreren Großprojekten, die dabei helfen sollen, die Energiewende zu einem Erfolg zu machen.

Genauso wichtig sind aber die „kleineren“ Projekte wie die Trasse, um die es hier geht. Diese kleinen Projekte leiten den Strom aus erneuerbaren Energien den großen Sammelschienen zu. Insgesamt werden in Deutschland im Moment dutzende neuer Stromleitungen gebaut, von der jede einzelne eine wichtige Rolle im Gesamtsystem spielt und auf die nicht verzichtet werden kann, wenn das große Ganze gelingen soll. So hängt an jedem Leitungsausbau eine große Menge an Windparks. Jede einzelne neue Höchstspannungsleitung ist in der Lage, ein ganzes Bundesland wie Hamburg oder Schleswig-Holstein mit Windstrom zu versorgen. Nun weht der Wind aber im Norden viel stärker und öfter als im Süden, weshalb Länder wie Hamburg oder das bergige Hessen und allgemein der industriestärkere und bevölkerungsreichere Süden auf unsere Windleitungen angewiesen sind.

STREITPUNKT 2:

ERDKABEL ODER FREILEITUNG

WORUM GEHT'S?

Generell kann die neue Stromleitung in Teilabschnitten als Erdkabel verlegt werden. Gegenwärtig ist die gesamte Trasse, egal in welchem Korridor, als Freileitung konzipiert.

IHRE POSITION

Sie präferieren die Freileitung, können aber auch eine abschnittsweise Erdverkabelung auch akzeptieren.

IHRE ARGUMENTE

Erdkabel sind um einiges teurer als Freileitungen, werden aber von den meisten Bürgerinnen und Bürgern bevorzugt, da sie nicht weiter auffallen.

Die Kosten für den Trassenbau werden über die Netzentgelte auf den Strompreis umgelegt. Im Endeffekt müssen also die Stromkunden für die neue Trasse zahlen.

Bei den von Ihnen betreuten bundesweiten Gleichstrom-Projekten (z. B. Südlink) gilt mittlerweile der sogenannte Erdkabelvorrang. Freileitungen dürfen nur noch in Ausnahmefällen errichtet werden und auch dann nur auf Teilabschnitten. Dadurch haben die Proteste gegen diese Projekte erheblich nachgelassen. Allerdings sind die technischen Herausforderungen und die Mehrkosten bei Drehstrom-Erdkabelabschnitten größer bzw. höher.

Sinnvoll könnte sein, Teilabschnitte als Erdkabel zu verlegen.

STREITPUNKT 3:

ENTSCHÄDIGUNGEN UND KOMPENSATIONEN

WORUM GEHT'S?

Beim dritten Streitpunkt geht es darum, ob Personen oder Gruppen, die besonders stark von dem Stromtrassenprojekt betroffen sind, Geldzahlungen oder andere Ausgleichsmaßnahmen bekommen sollen.

IHRE POSITION

Dass es für die Eigentümer der Grundstücke, über die die neue Stromleitung führen wird, Entschädigungszahlungen geben wird, ist gängige Praxis. Allerdings müssen diese im Rahmen bleiben.

Dass auch Hauseigentümer eine Kompensation erhalten sollen, nur weil in ihrer Nachbarschaft eine Stromleitung gebaut wird, sehen Sie aber eher kritisch.

IHRE ARGUMENTE

Schon heute müssen Entschädigungen von den Netzbetreibern an die jeweiligen Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer gezahlt werden. Diese richten sich nach der Höhe des Verkehrswerts des Grundstücks und sind für Freileitungen (20 Prozent) und Erdkabel (30 Prozent) unterschiedlich hoch.

Im Endeffekt muss der Übertragungsnetzbetreiber mit den Eigentümern eine Regelung finden, mit der die Eigentümer dem Übertragungsnetzbetreiber Nutzungsrechte an dem Grundstück gewähren. Nur wenn keine Einigung gefunden wird, können Gerichte über eine Enteignung entscheiden.

Diese Zahlungen werden in der Regel nur einmal getätigt. Eine (z. B. jährliche) wiederkehrende Zahlung sehen Sie eher kritisch. Das könnte einen Präzedenzfall schaffen, auf den sich dann bei anderen Projekten berufen wird, was langfristig die Energiewende stark verteuern könnte.